



Ausgezeichnet für Literaturvermittlung (auch) im Internet: Andreas Heidtmann, Gründer des Poetenladens.

Foto: André Kempner

Vielfalt aus Licht

Andreas Heidtmann entwickelt aus einem Internetportal den Leipziger Verlag Poetenladen

Rund 1800 Verlage sind beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels gelistet, 130 davon in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Etwa 80 000 Neuerscheinungen kommen jährlich auf den Markt. Neben einigen großen Verlagen stemmen zahlreiche kleinere mit oft nur wenigen Mitarbeitern ein Programm von 5 bis 350 Titeln im Jahr. Wir stellen einige von ihnen vor, heute den „poetenladen“ mit Sitz in Leipzig.

Von JANINA FLEISCHER

Andreas Heidtmann hat es schriftlich. Sein „Engagement für die Gestaltung und Bewahrung der literarischen Vielfalt“ hat dem 49-Jährigen gerade den Förderpreis zum sächsischen Lessing-Preis eingebracht – als Gründer der Internetseite poetenladen.de sowie des gleichnamigen Verlages und als Herausgeber der Zeitschrift *poet*. Das ist mal etwas anderes: Erst gab es die Internetpräsenz (2005), dann den Verlag (2007). Die Zeitschrift (2006) kann als ein Bindeglied bezeichnet werden.

Die erste *poet*-Ausgabe vor fünf Jahren trumpfte auf mit Texten namhafter Autoren wie Elke Erb, Adolf Endler und Katrin Röggla. Ulrike A. Sandig war damals eine Entdeckung. Nun erscheint zur Buchmesse die Nr. 10 des Magazins, Sandig ist wieder dabei, zudem Bachmannpreisträger Peter Wawerzinek und Klagenfurt-Finalistin Sabrina Janesch. In sechs Gesprächen antworten Autoren wie Isabel Allende oder Björn Kuhligk auf Fragen nach der Bedeutung von Orten für das Schreiben.

Und natürlich finden sich auf knapp 150 Seiten Gedichte, Gedichte, Gedichte von Kurt Drawert über Hadayatullah Hübsch (in memoriam) bis Andrew Duncan. Lyrik stand am Anfang, und sie macht heute noch 40 Prozent des Verlagsprogramms aus. Auch wenn sie „zum bedeutenden Segment der Nichtbücher“ gehört, wie Heidtmann in einer Kolumne auf seiner Internetplattform schreibt, denn es gibt dafür keine Kategorie beim

Preis der Leipziger Buchmesse. „Da mit Dichtung Großverleger nichts verdienen, schließt ein Großverlagspreis Dichtung aus.“

Andererseits kann er stolz darauf sein, den aktuellen Adelbert-von-Chamisso-Preisträger der Robert-Bosch-Stiftung im Programm zu haben: den Luxemburger Jean Krier mit seinem Gedichtband „Herzens Lust Spiele“. Für die 8. Ausgabe des *poet* gab es vor einem Jahr den Calwer Hermann-Hesse-Preis – dotiert mit 15 000 Euro und bedeutendste Auszeichnung für eine Literaturzeitschrift.

Die Preise sind für Heidtmann weniger Kompensation eines Nichtbeachtungsgefühls, vielmehr ist der Verlag jung und braucht das Geld. Man kann auch sagen: Er lebt davon. Die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen unterstützt den *poet*, „wir schaffen nicht alles aus eigener Kraft“, so Heidtmann. Er arbeitet mit bis zu fünf Praktikanten der Studiengänge Literaturvermittlung, kreatives Schrei-

ben oder Buchwissenschaft, einen von ihnen hat er inzwischen festangestellt. Manchmal lektorieren die Autoren sich gegenseitig, der letzte Schliff aber liege beim Verlag. In dem der Pianist, Germanist und Kurzgeschichten-Autor aus Hünxe übrigens niemals selbst veröffentlichten würde, da sei er altmodisch.

Dass er sich in Leipzig niederließ, habe auch damit zu tun, dass hier alles „vor der Haustür“ liegt: Deutsches Literaturinstitut, Buchmesse, die Dynamik einer Autorenstadt.

Ging es anfangs darum, anspruchsvolle Literatur ins Netz zu bringen, zunächst

befreundeter Autoren, wuchs deren Zahl rasant. Im ersten halben Jahr waren es 100, nach zwölf Monaten 400 Gedichte auch berühmter Kollegen wie Elke Erb oder Friederike Mayröcker. Weil sie „leichter zu parzellieren“ ist, überwiegt im Netzauftritt die Lyrik. Im Verlagsprogramm hingegen dominiert in diesem Frühjahr Prosa. „Wenn wir nur Lyrik anbieten würden, könnte

ich gleich die Türen zuschließen“, sagt Heidtmann. Es sei ja schon schwierig genug, Geld zu verdienen, „wenn man schöne Bücher macht“. Mit Ausnahme der Anthologien wie „Der gelbe Akrobat“ oder, ganz frisch, „Es gibt eine andere Welt“ mit neuer Lyrik aus Sachsen – die funktionierten richtig gut. E-Books sind für ihn im Moment keine Option, denn das gedruckte Buch ist „eine Einheit, die auf den menschlichen Geist sehr gut abgestimmt ist“.

Für die Schönheit ist beim Poetenverlag Miriam Zedelius zuständig. 1977 in Heidelberg geboren, hat sie Malerei, Grafik, Design und Illustration studiert, zuletzt an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ihre großformatigen, das Dasein des armen Poeten gern auch ironisierenden Figuren bestimmen den Buchmessestand und ebenso das lichtdurchflutete Büro in der Gohliser Blumenstraße. Ein paar hundert Meter entfernt von der Residenz der Evangelischen Verlagsanstalt mit hohen Decken und schwerem Holz strahlt das Domizil des Poetenladens Frische und Leichtigkeit aus.

Hier entstehen die bis zu zwölf Titel im Jahr. „Es reicht nicht, einfach gute Bücher zu machen, sondern man muss auch versuchen, sie noch stärker zu vermitteln“, sagt Heidtmann. Der Internetauftritt hat der Verlag überregional bekannt gemacht, „wir sind kein Regionalverlag“. So schreckten große Verlage nicht davor zurück, bei ihm zu stöbern und sich inspirieren zu lassen. Doch da sei er „sehr gelassen“. Um von der Internetseite leben zu können, müsse der Poetenladen berühmter sein. Darum geht alles Gedruckte weit über das hinaus, was die Plattform bietet. Und darum ist er froh über Autoren, die sich gut präsentieren können.

Auf der Leipziger Buchmesse grenzt der Stand des Poetenladens direkt an die Leseinsel Junger Verlage – „Das Areal ist wie ein großer Marktplatz“, sagt Heidtmann, und meint eher die Möglichkeiten der Begegnung als das Geschäft.

VERLAGSLANDSCHAFT

MITTELDEUTSCHLAND

Bisher erschienen

Die Texte der Serie finden Sie unter <http://leipziger-buchmesse.lvz-online.de>

Leipziger Buchmesse

Auf dem Messegelände ist der Poetenladen zu finden in Halle 5, Stand C 219. Lesungen (Auswahl):

17. März, 21 Uhr, Katharina Hartwell: „Im Eisluffballon“, Erzählungen (Lange Leipziger Lesenacht in der Moritzbastei)

18. März, 20 Uhr, Marie T. Martin: „Luftpost“, Erzählungen. 23 Uhr, Katharina Hartwell: „Im Eisluffballon“ (Unabhängige Verlage Lesung, Lindenfels Westflügel, Hähnelstraße 27)

19. März, 15 Uhr, Jean Krier: „Herzens Lust Spiel“ (Messe, Glashalle, Empore) 19. März,

16 Uhr, Es gibt eine andere Welt. Neue Gedichte aus Sachsen, mit Thomas Kunst, Katrin Merten, Andreas Altmann und Axel Helbig (Messe, Forum Halle 4)

19. März, 20 Uhr; Lyriknacht in der HGB, mit Sandra Trojan und Jean Krier, Gedichte, weitere Autoren: Ulrike Sandig, Martina Hefter, Nadja Küchenmeister – in Kooperation mit den Verlagen: Schöffling, kookbooks, luxbooks und der Zeitschrift EDIT (Wächterstraße 11)

Leipziger Buchmesse: 17. bis 20. März; www.leipzig-liest.de; www.poetenladen.de